

auch das Kameradschaftsgefühl dem eigenen Geschlecht gegenüber zu leidenschaftlichem Idealismus werden und zu großen Kampfleistungen und Taten führen kann. Die „Mutter der deutschen Frauenbewegung“, Luise Otto-Peters, wagte als achtzehnjähriges junges Mädchen im Revolutionsjahre 1848 eine Adresse an das Sächsische Ministerium einzureichen, um die furchtbare Not der Heimarbeiterinnen zu lindern. Sie gab die erste deutsche Frauenzeitung heraus und gründete 1865 den Allgemeinen deutschen Frauenverein.

Daneben steht der Name der angelsächsischen Fanatikerin und radikalen Frauenrechtlerin Emmeline Pankhurst, jener vor etwa einem Jahr verstorbenen Frau, die im Jahre 1902 einen englischen Minister öffentlich mit der Peitsche überfiel und immer wieder als Märtyrerin für ihre Stimmrechtforderung ins Gefängnis wanderte.

Ellen Key, die vielbefehdete Fortschrittlerin, die „das Jahrhundert des Kindes“ anführte, ein wärmender und leuchtender Geist, erfuhr das letzte Lebensziel eines Idealisten: seine Ideen verwirklicht, ja als Selbstverständlichkeit unter den Menschen lebendig zu sehen. Ihr welkte der Kranz der Kämpferin vom Haupte, so daß sie ihren Lebensabend in Stille und Einsamkeit, fast in Verschollenheit verbrachte.



Emmeline Pankhurst, die streitbare englische Frauenrechtlerin (gest. 1928)
Phot. Keystone



Nobelpreisträgerin für Chemie:
Marie Curie, die Mitentdeckerin
des Radiums

bürtigkeit zwischen Mann und Frau in Deutschland. — Sie glaubte an die wissenschaftliche Fähigkeit auch der Frau, und das Schicksal selber stellte um die Zeit jener Kämpfe eine Frau in die große Öffentlichkeit wissenschaftlichen Ruhmes und einer weltbewegenden Gelehrtenentdeckung: die Polin Marie Sklodovska, Tochter eines Warschauer Gymnasiallehrers, die mit ihrem Gatten Pierre Curie im Jahre 1898 das Radium entdeckte. Fünf Jahre später erhielt das Ehepaar den Nobelpreis für Chemie, und als Mme. Curie den Gatten 1906 verlor, übernahm sie seinen Lehrstuhl an der Pariser Sorbonne und führte die Arbeit unbeirrt weiter. 1911 wurde sie zum zweitenmal mit dem Nobelpreis ausgezeichnet und ist heute Mitglied fast aller wissenschaftlichen Vereinigungen.

Wenn die Nachwelt auch dem Mimen keine Kränze flicht und ebensowenig seiner Schwester in Apoll, der Tänzerin: so muß man doch der energischen und mutigen ersten Bahn-



Helene Lange, die unermüdlche Verfechterin der Gleichberechtigung von Mann und Frau
Presse-Photo

Unter den Deutschen ist mit ihr am ersten wohl Helene Lange zu vergleichen, Bahnbereiterin für weibliche Bildung, die ein Leben lang im Schlachtengetümmel der öffentlichen Meinung, im Kampfe mit Lehrern, Behörden und dem Vorurteil einer Welt gestanden hat. Heute dankt ihr, der mehr als Achtzigjährigen, die ganze deutsche Frauenwelt. Ohne Helene Lange keine Ärztin, keine akademische Lehrerin, keine Vikarin und keine Juristin, keine geistige Eben-